



Abb. 1. Schloß Dhaun, Innenhof (alle Fotos: S. Fricke, Kreisbildstelle Bad Kreuznach)

Armand Geyer — Bernd Brinken

DER EINSATZ VON ARBEITS-BESCHAFFUNGSMASSNAHMEN ZUR BAULICHEN SICHERUNG UND RENOVIERUNG VON BURGEN UND BURGRUINEN AM BEISPIEL DES NAHE-HUNSRÜCK-RAUMES

EINFÜHRUNG

von Bernd Brinken

Die bauliche Sicherung und Restaurierung von Burgen und Burgruinen ist im allgemeinen mit derartig hohen finanziellen Aufwendungen verbunden, daß diese nur in den wenigsten Fällen aus den privaten Mitteln des Besitzers oder, sofern der Eigentümer eine öffentlich-rechtliche Körperschaft ist, aus allgemeinen Haushaltsmitteln gedeckt werden können. Zuschüsse aus den Etats der Denkmalpflegeämter erreichen ebenfalls nur selten eine Höhe, die die Besitzer wirklich fühlbar entlastet, andere Zuwendungen der öffentlichen Hand sind nur in besonders gelagerten Fällen erhältlich.

In dieser Situation hat in den letzten Jahren eine besondere Form arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen insbesondere für Vorhaben eine besondere Bedeutung gewonnen, die unter dem Gesichtspunkt betriebswirtschaftlicher Rentabilität nicht durchzuführen gewesen wären. Durch das Arbeitsförderungs-gesetz vom 25. 6. 1969 wurde die Möglichkeit geschaffen, daß öffentliche und private Träger für Arbeiten, die sonst nicht, nicht in demselben Umfange oder erst zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt worden wären, Zuschüsse und Darlehen von der Arbeitsverwaltung erhalten können, um damit zur Zeit arbeitslose Arbeitnehmer zu

beschäftigen. Diese Möglichkeit, die natürlich in erster Linie zur Entlastung des Arbeitsmarktes geschaffen wurde, erwies sich sehr bald als eine große Chance für die Denkmalpflege. Viele private und öffentliche Eigentümer von Burgen und Schlössern machten von ihr Gebrauch und konnten so notwendige Sicherungsarbeiten durchführen lassen, die seit Jahren überfällig waren, an deren Durchführung ohne diese Hilfe jedoch nicht zu denken gewesen wäre. Darüberhinaus gelang es auch, zum Teil ganz erhebliche Mittel für Wiederaufbauarbeiten in Anspruch zu nehmen, die in vielen Fällen eine gesündere Basis für eine langfristige Nutzung und damit Erhaltung der Burg oder Schloßanlage schufen. Es dürfte sinnvoll sein, in dieser Zeitschrift am Beispiel einer Region, in der diese Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen besonders intensiv Burgen und Schlössern zugute kamen, konkret über die Abwicklung zu berichten, liegt es doch sowohl im Interesse der Denkmalpflege wie auch der Arbeitsmarktpolitik, daß die hier geschaffenen Möglichkeiten möglichst gleichmäßig im gesamten Bundesgebiet genutzt werden.

Besonders intensiv wurden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Erhaltung und zum Wiederaufbau von Burgen und Schlössern im Bereich des Arbeitsamtes Bad Kreuznach eingesetzt, damit also in einem Raum, der im Nahetal und auf dem Hunsrück besonders reich an Burg- und Schloßanlagen ist. Der Leiter der Abteilung Arbeitsförderung des Arbeitsamtes Bad Kreuznach, Herr Armand Geyer, hat sich



Abb. 2. Schloß Dhaun, Nordflügel

freundlicherweise bereiterklärt, eine Dokumentation der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Bereich des Arbeitsamtes Bad Kreuznach zusammenzustellen, soweit sie Burgen und Schlösser betreffen.

Es handelte sich um fünf sehr verschiedenartige Anlagen, zu deren Geschichte und heutiger Funktion im folgenden noch einige Informationen gegeben werden sollen.

Schloß Dhaun wird im Jahre 1215 zum erstenmal genannt und wurde wohl kurz vorher von den Wildgrafen erbaut, einer Teilfamilie der Emichonen, die im 11. und 12. Jahrhundert im Nahegebiet als Untergrafen der Salier aufgestiegen waren. Nachdem Dhaun in der geschichtlich bedeutsamen Dhauner Fehde 1339—1342 Zentrum einer schweren Auseinandersetzung mit Erzbischof Balduin von Trier gewesen war, folgten 1350 im Mannesstamme die Rheingrafen in Besitz von Dhaun, die sich fortan Wild- und Rheingrafen nannten. Als Fürsten zu Salm stiegen diese später in den Reichsfürstenstand auf.

In den Wirren der französischen Revolution wurde Schloß Dhaun auf Abbruch verkauft. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Ruine teilweise zu einem Landsitz ausgebaut. 1954 erwarb es ein Zweckverband, bestehend aus dem Kreis Bad Kreuznach, der Stadt Kirn und der Amtsgemeinde Kirn-Land, und richtete eine Heimvolkshochschule ein. Nachdem dieser bis dahin nur der 1886 wiederaufgebaute Rittersaalflügel zur Verfügung gestanden hatte, begann 1970 der Wiederaufbau des großen, 1729 errichteten Nordflügels. Der zweite Abschnitt dieses Wiederaufbaues wurde als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme in Verbindung mit einer Förderung als Gemeinschaftsaufgabe des Bundes und der Länder zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur durchgeführt. Die Heimvolkshochschule Schloß Dhaun wurde dadurch zu einer sehr leistungsfähigen Weiterbildungseinrichtung mit 72 Betten, Verpflegungsmöglichkeit für 200 Teilnehmer und zahlreichen Unterrichts-, Freizeit- und Büroräumen.

Auch die *Wildenburg* oberhalb der Hunsrückgemeinde Kempfeld wurde von den Wildgrafen erbaut, und zwar

vor 1330. An ihrer Stelle befand sich bereits eine vorge-schichtliche Befestigung. Die Wildenburg wurde im Dreißig-jährigen Krieg weitgehend zerstört, blieb aber Sitz eines Amtmannes.

Die Burganlage ist heute im Besitz des Hunsrückvereins e. V., der in den Gebäuden, die zur preußischen Zeit wäh-rend der Nutzung als Forstgehöft entstanden, eine Burg-gaststätte betreibt und beabsichtigt, dort auch die Geschäfts-stelle des Vereins und das Archiv unterzubringen. Starke touristische Bedeutung erhält die Wildenburg durch einen weitflächigen Wildpark, der unmittelbar vor der Burg an-gelegt wurde.

Bei der *Fustenburg über Stromberg* handelt es sich um eine große Burganlage, die in der Geschichte der Pfalzgrafschaft bei Rhein eine bedeutende Rolle spielte. Sie wird 1056 erstmals erwähnt. Die Burg wurde 1689 zerstört. Sie wird zur Zeit durchgreifend restauriert und als Hotel ausgebaut.

Montfort ist eine einsam auf einem Berghügel südlich der Nahe gelegene Burgruine. Die Burg wird 1238 erstmals erwähnt und entwickelte sich im 14. Jahrhundert zu einer Ganerbenburg mit bis zu 25 Gemeinern. Auf Veranlassung der Erzbistümer Mainz und Trier und der Kurpfalz wurde sie 1456 zerstört und ist seitdem Ruine.

Die Burgruine ist heute zum größten Teil im Besitz des Kreises Bad Kreuznach, der, nachdem zunächst eine Bürger-initiative mit Restaurierungsarbeiten begonnen hatte, nunmehr die Sicherung der Ruine durchführt.

Auch in dem Hunsrückstädtchen *Kastellaun* blieb von der Burg nur eine Ruine erhalten. Die Burg wurde von den Grafen von Sponheim erbaut und 1689 durch die Fran-zosen zerstört.

Die Stadt Kastellaun läßt als Eigentümerin die Ruine sichern.

DOKUMENTATION ÜBER AKTIVITÄTEN DES ARBEITSAMTES BAD KREUZNACH DURCH FÖR- DERUNG VON „ALLGEMEINEN MASSNAHMEN ZUR ARBEITSBESCHAFFUNG“, KURZ ARBEITSBESCHAFFUNGSMASSNAHMEN (ABM) GENANNT, ZUR BAULICHEN SICHERUNG UND RE- NOVIERUNG VON BURGEN UND BURGRUINEN IM NAHETAL UND AUF DEM HUNSRÜCK

von Armand Geyer

Vorbemerkungen

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen haben sich als ein besonders schnell wirkendes und den Arbeitsmarkt direkt entlastendes Instrument der Arbeitsmarktpolitik bewährt und deshalb in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. 1977 waren im Bundesgebiet durchschnittlich 37 800 von Arbeitsämtern zugewiesene Arbeitslose in 9250 Maßnahmen beschäftigt. Insgesamt stand 1977 für Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsplatzbeschaffung (ABM) ein Betrag von 1,066 Milliarden DM bereit¹).

Rechtsgrundlagen

Arbeitsförderungsgesetz vom 25. 6. 1969 (BGBl I S. 582), zuletzt geändert durch das Vierte Gesetz zur Änderung des AFG vom 12. 12. 77 (BGBl I S. 2537), §§ 91—96 und Anordnung des Verwaltungsrates der Bundesanstalt für Arbeit über die Förderung von Allgemeinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung aus Mitteln der Bundesanstalt (ABM-AO) vom 16. 12. 76.

Öffentliche und private Träger können Zuschüsse (60—120 %) zum Arbeitsentgelt und Darlehen (bis zur doppel-

ten Höhe des Zuschusses) zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für (bisher) arbeitslose Arbeitnehmer, die vom Arbeitsamt zugewiesen wurden, erhalten. Es werden Arbeiten gefördert, die

- sonst nicht
- nicht in demselben Umfange
- erst zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt würden.

Die Arbeiten müssen im öffentlichen Interesse liegen.

Allgemeine Informationen

Nachdem die Arbeitslosenzahl im Herbst 1974 die Milliongrenze deutlich überschritt und keinerlei Anzeichen einer raschen Besserung zu erkennen waren, startete die Bundesanstalt eine breit angelegte Werbeaktion mit dem Ziel, möglichst schnell durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen den Arbeitsmarkt zu entlasten. Diese Maßnahmen gehören zu den Leistungen der Arbeitslosenversicherung, die der Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen dienen. Ziel dieser Maßnahmen ist es, konjunktive Mittel, die ohne diese Maßnahmen zur Zahlung von Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe an arbeitslose Arbeitnehmer aufzuwenden wären, produktiv einzusetzen²⁾.

Die Durchführung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wird allgemein für ein sinnvolles Instrument der Arbeitsmarktpolitik gehalten, da hierdurch eine echte Bekämpfung der Arbeitslosigkeit möglich wird. Die Senkung der Arbeitslosenquote macht dies sehr deutlich. Vor allem aber bieten derartige Maßnahmen oft die einzige Chance zur Reintegration schwer vermittelbarer Arbeitsloser in das Berufsleben.

Langfristig Arbeitslose gewinnen neue Motivation und Zuversicht und erfahren eine Steigerung des Selbstwertgefühls. Daneben gibt es für die Betroffenen auch ganz reale Vorteile: Z. B. erhöhen sich die Chancen einer späteren Vermittlung in eine Dauerbeschäftigung oder es wird (gleichzeitig) ein neuer bzw. erstmaliger Anspruch auf Arbeitslosengeld erworben.

Das Arbeitsamt Bad Kreuznach sah sich aufgrund seiner schlechten Arbeitsmarktsituation zu besonderen Aktivitäten gezwungen und konnte sehr schnell eine Reihe potentieller Träger für AB-Maßnahmen gewinnen. So waren u. a. 1976 im Monatsdurchschnitt 900 arbeitslose Arbeitnehmer in solchen Maßnahmen beschäftigt. 1977 steigerte sich diese Zahl auf 1400 und 1978 wird eine Durchschnittszahl von 1530 erreicht.

Die Belebung der Wirtschaftstätigkeit beginnt sich seit dem 3. Quartal 1978 auf dem Arbeitsmarkt auszuwirken, was sich insbesondere am zunehmenden Arbeitskräftebedarf der Wirtschaft zeigt. Auch im Bezirk des Arbeitsamtes Bad Kreuznach kann jetzt davon gesprochen werden, daß die seit September zu beobachtenden positiven Grundtendenzen zu einer gewissen konjunkturellen Stabilisierung und Belebung geführt haben³⁾.

Zu diesem Zeitpunkt waren in 259 Einzelmaßnahmen noch 1958 (1360 Männer und 218 Frauen) geförderte Arbeitnehmer beschäftigt. 303 dieser Arbeitnehmer waren in Bau- und artverwandten Maßnahmen tätig. Da auch im Baubereich konjunkturell eine positivere Entwicklung zu verzeichnen ist, wird die Förderung von bauabhängigen Maßnahmen zunehmend problematischer. Die „fetten“ Jahre für derartige Projekte sind zunächst vorüber.

Erläuterungen der Einzelmaßnahmen

Im folgenden Abschnitt wird dargestellt, in welchem Umfang Maßnahmen zur baulichen Sicherung und Renovierung von Burgen und Burgruinen gefördert wurden.

1. Schloß Dhaun (heute Heimvolkshochschule)⁴⁾

Träger: Zweckverband Schloß Dhaun (Kreis Bad Kreuznach, Stadt Kirn und Verbandsgemeinde Kirn-Land)

5 Einzelmaßnahmen von 1975—1978 von jeweils 4—6monatiger Dauer boten Beschäftigungsmöglichkeiten für 25 Arbeitslose.

- Freilegung eines Teilstückes der äußeren Ringmauer
 - Erweiterung des Parkgeländes und Anlegen neuer Wanderwege
 - Anlegung eines neuen Zuganges zu den unterirdischen Gängen
 - Freilegung eines neuen Zuganges
 - Pflasterarbeiten im Hof und gärtnerische Gestaltung
 - Wiederaufbau . . . (siehe Eingangsbemerkungen)
- Gesamtkosten: ca. 430 000,— DM + Wiederherstellung davon Zuschuß des Arbeitsamtes ca. 230 000,— DM und Darlehen des Arbeitsamtes ca. 120 000,— DM

2. Wildenburg bei Kempfeld⁵⁾

Träger: Hunsrückverein e. V.

5 Einzelmaßnahmen von 1977 bis 31. 12. 1978 jeweils zwischen 5—12monatiger Dauer boten 50 Arbeitslosen Beschäftigungsmöglichkeiten.

- Sicherung und Renovierung der Wildenburg
- Ausbau der Scheune und des Kellergewölbes
- Errichtung eines Turmes
- Ausbau und Errichtung eines Brunnens
- Anlegen von Außenanlagen
- Errichtung eines Archivs

Gesamtkosten: ca. 1,3 Mio.

davon Zuschuß des Arbeitsamtes ca. 700 000,— DM und Darlehen des Arbeitsamtes ca. 250 000,— DM

3. Fustenburg Stromberg

Träger: Stadt Stromberg

3 Einzelmaßnahmen von 1977 bis 31. 12. 1978 jeweils zwischen 9—12monatiger Dauer boten Beschäftigungsmöglichkeiten für 12 Arbeitslose.

- Sanierung des alten Gemäuers der Burg
- Ausbau des Gemäuers der Burg

Gesamtkosten: ca. 1,2 Mio.

davon Zuschuß des Arbeitsamtes ca. 253 000,— DM Darlehen des Arbeitsamtes ca. 475 000,— DM



Abb. 3. Burg Stromberg (Fustenburg)



Abb. 4. Burg Montfort

4. Burgruine Montfort

in der Gemeinde Hallgarten, Krs. Bad Kreuznach

Träger: Landkreis Bad Kreuznach

2 Maßnahmen von 1976 bis 1978 zwischen 6—12monatiger Dauer boten Beschäftigungsmöglichkeiten für 12 Arbeitslose.

- Sicherungs- und Restaurierungsarbeiten auf der Burg
- Instandsetzung der aufgebrochenen Zisterne durch Aufmauerung und Abdeckung, Abnahme der losen Steine auf den Mauerwerkkrone und deren Befestigung, schrittweiser Aushub des Burghofes, Lagerung und Sortierung der vorhandenen Mauersteine
- Aufmauerung des noch gut erhaltenen Wohnturmes als Aussichtsplateau mit Überdachung, abschnittsweiser Ausbau bzw. Sicherung der Mauergrenze mit Sichtbarmachung der Grundrisse der einzelnen Gebäude

Gesamtkosten ca. 189 000,— DM

Zuschuß des Arbeitsamtes ca. 143 000,— DM

5. Burg Kastellaun⁶⁾

Träger: Stadt Kastellaun

1 Maßnahme 1977/78 für die Dauer von 12 Monaten bot Beschäftigungsmöglichkeiten für 6 Arbeitslose.

- Beseitigung von Schäden größeren Ausmaßes an der Westseite des Bruchsteinmauerwerkes aus Schiefer

Gesamtkosten ca. 258 000,— DM

Zuschuß des Arbeitsamtes ca. 207 000,— DM

Zusammenfassung

In 16 Einzelmaßnahmen konnten durch die beschriebenen Maßnahmen für 105 Arbeitslose Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Die Gesamtkosten für diese Projekte lagen bei etwa 3,4 Mio DM.

Die Bundesanstalt für Arbeit, hier das Arbeitsamt Bad Kreuznach, gewährte Zuschüsse zu den Lohnkosten in Höhe von ca. 1,5 Mio DM und Darlehen in Höhe von 845 000,— DM.

Diese Zahlen lassen erkennen, daß die Träger sehr wohl die „Gunst der Stunde“ erkannten und neben der recht großzügigen Förderung durch das Arbeitsamt auch selbst das Risiko der langfristigen Verschuldung in Kauf nahmen. So aktuell wie das Thema des Instandsetzens und Erhaltens historischer Gebäudesubstanzen auch ist, so wurde bewußt von einer detaillierten Baubeschreibung und Erläuterung der angewandten alten und neuen handwerklichen Techniken Abstand genommen. Dies wäre eine dankenswerte Aufgabe für einen Fachmann, dessen Arbeit auch über eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme gefördert werden könnte, vorausgesetzt, er ist bei einem Arbeitsamt arbeitslos gemeldet.

Hinweis

Die Träger dieser Maßnahmen wurden über die beabsichtigte Veröffentlichung der Daten und Fakten informiert und haben das Vorhaben ausdrücklich gebilligt.

Für die freundlicherweise zur Verfügung gestellten Unterlagen danke ich recht herzlich.

Ich bitte um Nachsicht, daß nicht alle mir unterbreiteten Wünsche und Anregungen zur Darstellung der einzelnen Projekte Berücksichtigung finden konnten.

Anmerkungen

- 1) Geschäftsbericht der Bundesanstalt für Arbeit für 1977 (26. Geschäftsbericht der BA Nürnberg, Seite 2 ff.).
- 2) Kuster, Fachkunde für den Dienst des Arbeitsamtes Stuttgart 76 (5. Auflage), Seite 382 ff.
- 3) Arbeitsmarktbericht des Arbeitsamtes Bad Kreuznach für den Monat November 1978, Seite 1.
- 4) Vgl. *Gustav Schellack - Willi Wagner*, Burgen und Schlösser im Hunsrück, Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Köln, 3. Auflage 1971, Seite 13—15.
- 5) Vgl. Sonderdruck „Rund um die Wildenburg“, Herausgeber Hunsrückverein e. V. 1975.
- 6) Vgl. Festschrift „Stadt Kastellaun“, Herausgeber Gemeinde Kastellaun aus Anlaß der Stadterklärung 1969, Seite 37 ff.